

Nächtlicher Helfer

Enrico Cavallaro behebt Störungen im Stromnetz. Ein Job zwischen Risiko, Routine und Rührung.

Ende März fegt Sturm Niklas über Deutschland hinweg. Enrico Cavallaro ahnt bereits, dass es bald viel zu tun gibt. Als der Orkan in der kleinen Ortschaft Pfaffenrot einen Strommast umlegt, fährt er mit zwei Kollegen direkt dort hin. Sie greifen zum Spezialwerkzeug: Manschette, Leinen und Erdanker. Zusammen versuchen sie, den Mast aufzurichten. Knochenarbeit. „Der Sturm hat mit solcher Kraft geblasen, dass wir zu dritt über eine Stunde gebraucht haben“, berichtet Cavallaro. Am nächsten Tag hatte er Muskelkater.

Enrico Cavallaro arbeitet bei der EnBW-Netztochter Netze BW. Störungen zu beseitigen, ist die Spezialität des 46-jährigen Elektromonteurs. Mastbruch, Stromausfall, Netzdefekte sind für ihn und seine elf Kollegen vom Betriebsservice Alb/Murg keine ungewöhnlichen Ereignisse, sondern beruflicher Alltag. Hat Cavallaro Bereitschaft, liegt sein Handy immer bereit. Gibt die Netzleitstelle Alarm, setzt er sich in seinen Dienstwagen und fährt los.

Der VW Bus in den Netze-BW-Farben ist so etwas wie sein Arbeitsplatz. Material und Werkzeuge sind immer an Bord, nachts steht der Wagen bei ihm vor dem Haus. Wenn es sein muss, kann er sofort starten. An seinem Schreibtisch im Betriebsservice Alb/Murg, Dienstsitz Ötigheim, ist Cavallaro hingegen nur, wenn Büroarbeiten anstehen.

Trotz spektakulärer Einsätze in Sturmnächten ist sein Dienst überwiegend von Routine geprägt: „Wir warten nicht auf die nächste Störung“, sagt Cavallaro. Er kümmert sich vor allem um Wartungs- und Reparaturarbeiten im Stromnetz. Das heißt, er rückt aus, wenn Wartungen im Transformatorenhaus anstehen, Messungen im Verteilerkasten oder bei einem Kunden der Stromzähler defekt ist. Kurz: Er sorgt dafür dass der Strom zuverlässig fließt.

Die Kunden zu beruhigen, gehört auch zum Job

Im Wechsel haben immer zwei Mitarbeiter des Teams eine Woche Bereitschaft. Ruft die Netzleitstelle Enrico Cavallaro an, unterbricht er seine Büroarbeit und fährt los. In den Bereitschaftsphasen wird er auch nachts aus dem Bett geklingelt. Seine Frau habe sich daran gewöhnt, sagt er. „Sie dreht sich um und schläft weiter.“ Die betroffenen Leute, die zu Hause keinen Strom mehr haben, sind hingegen meist beunruhigt. „Erst in solchen Momenten merken viele, wie abhängig sie von der Stromversorgung sind“, sagt Cavallaro.

Dann schlüpft Cavallaro in die Rolle des „Seelendoktors“. Betroffene Kunden erwarten ihn meist ungeduldig und manchmal in Sorge. „Allein meine Anwesenheit und die damit verbundene Gewissheit, dass sich jemand um den Stromausfall kümmert, beruhigt die Kunden.“ Oft verstehen sie nicht, was los ist. Zum Beispiel, wenn der Fernseher ausgeht, das Licht im Flur aber in geheimnisvoller Weise weiter brennt. Cavallaro kann ihnen die Tücken der Technik erklären – und den Fehler beheben.

Fast nie macht man ihn als Firmenvertreter für die Störungen verantwortlich. „Die meisten freuen sich, wenn ich da bin“, sagt er. Manche Kunden sind so dankbar, dass sie sogar nachts den Nachbarn herausklingeln, wenn sie selbst keinen Strom haben, damit der Mann vom Entstördienst eine Tasse Kaffee bekommt.

Und die Kunden haben Vertrauen: Bei einem Wohnungsbesitzer fiel spätabends der Strom aus. Um einen Defekt im Stromnetz suchen zu können, werden die Hausanschlusssicherungen beim Kunden entfernt und nach Abschluss der Instandsetzung wieder eingelegt. Da der Kunde morgens früh rausmusste, drückte er Cavallaro seinen Schlüssel in die Hand, bat ihn, nach der Arbeit abzuschließen, und legte sich schlafen. Als der Wecker klingelte, lag der Schlüssel im Briefkasten und alles war, als hätte es nie einen Stromausfall gegeben.

